

Fonds für Gendergerechtigkeit: Förderung von Geschlechter- und Klimagerechtigkeit

Wie wir unterstützen

Weltweit sind Frauen und Mädchen besonders stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Dadurch werden Ungleichheiten (re)produziert und verstärkt. Obwohl sie am stärksten betroffen sind, sind Frauen und Mädchen oft von Entscheidungsprozessen und Führungspositionen im Zusammenhang mit Klimaschutzmassnahmen ausgeschlossen. Es besteht ein dringender Bedarf an transformativen und gendergerechten Klimaschutzmassnahmen, die ökologische Herausforderungen angehen, aber auch die Rechte, Handlungsfähigkeit und Führungsrolle von Frauen und Mädchen fördern.

Im Jahr 2026 unterstützt Mission 21 gezielt Pilotprojekte, die einen gendertransformativen Ansatz zur Förderung von Klimagerechtigkeit einsetzen. Ziel ist es, dass Mission 21 und ihre Partnerorganisationen in der Programmarbeit die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigen. Und dass dies zu einem selbstverständlichen Aspekt des Einsatzes für mehr Gendergerechtigkeit wird.

Der Fonds für Gendergerechtigkeit vergibt finanzielle Mittel in die Programme und Partnerorganisationen für Pilotprojekte. So können diese rasch auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren, die Geschlechterungleichheit verstärken können. Das Thema wird jährlich entsprechend den Bedürfnissen der Programme und Projekte neu definiert.

Hintergrundinformationen

Weltweit hat mindestens jede dritte Frau Gewalt erfahren, ein Grossteil von ihnen sexualisierte Gewalt. Strukturelle Ungleichheiten erschweren die politische Partizipation und den Zugang zu Bildung, Einkommen und zur Gesundheitsversorgung. In vielen Ländern, in denen sich unsere Partner*innen für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen, werden Teilerfolge oft durch Backlash-Tendenzen wieder zunichtegemacht.

Für Mission 21 ist Gendergerechtigkeit ein Leitprinzip für alle Programme und Projekte. Mission 21 pflegt ein weltweites Frauen- und Gender-Netzwerk. Im Jahr 2026 vertieft der Fonds für Gendergerechtigkeit das Engagement in der Prävention von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt (SGBV) sowie die Förderung von Klimagerechtigkeit. Der Klimawandel verstärkt Risikofaktoren für sexualisierte

Weltweit

- **286 Jahre** wird es bei der jetzigen Geschwindigkeit dauern, bis rechtliche Diskriminierungen von Frauen weltweit behoben sind (Quelle: UN Women 2022)
- Frauen haben ein bis zu **14mal höheres Sterberisiko** als Männer nach Naturkatastrophen (Quelle: UN Women 2025)
- Während Hitzeperioden werden bis zu **28 Prozent mehr Femizide** als im Durchschnitt verübt. (Quelle: Sanz-Barbero et al. 2018)

Programmbudget 2026 aktuell

CHF 35’000

Danke für Ihre Spende

Unterstützen Sie dieses Projekt für Gendergerechtigkeit, Spezialprojekt in Weltweit.
Herzlichen Dank!
Spenden:
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Mission 21
Missionsstrasse 21
Postfach 270
CH-4009 Basel

Projektdienst
Tel.: +41 61 260 23 37
projektdienst@mission-21.org
www.mission-21.org

Gewalt: Armut, wirtschaftliche Abhängigkeit, Krankheit und weitere. Die Projekte bieten umfassende Lösungen für die betroffenen Gemeinschaften, insbesondere für Frauen, und fördern deren Sicherheit, ökonomische Unabhängigkeit und die Möglichkeiten, sich für Klimagerechtigkeit einzusetzen. Ausserdem wird besonders darauf geachtet, Mädchen zu erreichen, die durch Behinderung besonders verletzlich sind.

Ziele des Fonds für Gendergerechtigkeit

- Ergänzung der Kooperationsprogramme, auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren, die Geschlechterungleichheit verstärken können
- Finanzierung von innovativen Pilotprojekten mit neuen Ansätzen, neuen Partner*innen oder neuen Themen, die nachweislich das Potenzial haben, die Aktivitäten der Kooperationsprogramme für Gendererechtigkeit langfristig zu stärken
- Förderung des Austausches zwischen den Projektleitenden der Pilotprojekte und den Kooperationsprogrammen

Einblicke in Pilotprojekte 2026

Jugend Ökologie-Gerechtigkeitscamp des Evangelischen Kirchenbunds in Indonesien

Das Jugenddepartment des Evangelischen Kirchenbunds in Indonesien (Persekutuan Gerejagereja di Indonesia, PGI) befasst sich mit der Umweltzerstörung und mit Geschlechtsungleichheiten, und legt dabei den Fokus auf Jugendliche. Im Vordergrund stehen junge Frauen und Mädchen, mit und ohne Behinderung, aus ländlichen Gebieten. Sie werden oft von Führungsrollen und Entscheidungsprozessen bezüglich Klimaschutzmassnahmen ausgeschlossen. Der PGI organisiert ein partizipatives Jugendcamp, in dem sich junge Menschen durch digitale Interessenvertretung, kunstbasiertes Lernen und politische Dialoge für Klima- und Geschlechtergerechtigkeit einsetzen.

Förderung von Kompetenzen für Frauen und Mädchen mit Behinderung in Tansania

Das Projekt der Partnerorganisation FUWAVITA bewegt sich an der Schnittstelle von Klimagerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Rechten für Behinderte. Ziel ist es, Frauen und Mädchen zu Rechtsträgerinnen und Akteurinnen von Klimaresilienz zu machen und ihre Sichtbarkeit, Stimme und Beteiligung in jenen Entscheidungsprozessen zu stärken, die ihr Leben und ihre Umwelt beeinflussen.

Frauen und Mädchen mit verschiedenen Behinderungen (zum Beispiel mit Hör- und Sehbehinderungen oder Mobilitätseinschränkungen) werden als aktive Akteurinnen im Klimaschutz einbezogen. Der partizipative Ansatz baut auf ihren Erfahrungen auf und umfasst barrierefreie Schulungen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, zur Gewaltprävention, Rechten und Interessenvertretung sowie die Förderung nachhaltiger Lebensgrundlagen – etwa durch klimafreundliche Lebensmittelverarbeitung.

Partner

PGI, Evangelischer Kirchenbund in Indonesien

Dieses Projekt wurde von der DEZA mitfinanziert

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA